

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dachausgabe: Nachdruck Dresden.
Steuernummer 25 241.
Für die Nachgabepreise: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage, durch die Post in Städten und Landen innerhalb monatlich 6,50 M., außerhalb 12,50 M.
Die Spalten 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Frontseitenanzeigen. Anzeigen unter Kosten- u. Wahrnehmungsrecht. Einzelne Ans. u. Werkskunde 25%. Vermögenssteuer 10%.
Zahl. Klausur. Rücksicht auf Verlustschwach. Einheitspreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftheit und Hauptredaktion:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siedle & Reichardt in Dresden.
Postleitziffer 1063 Dresden.

Rechtsdruck nur mit beschrifteter Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht aufgewandelt.

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufslokal: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage.

Lord Georges Antwort.

Die Stuttgarter Rede vor dem englischen Parlament.

Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
London, 16. Febr. An der Diskussion über die Amtsetzung des Vorsitzenden des Kreises, die als Antwort auf die Thronrede an den König gerichtet wird, erging T. S. George als erster der Diskussion das Wort. Er erklärte, daß Programm der Regierung zeichne sich mehr durch seinen Umfang als durch seinen Inhalt aus. Das Unterhaus habe eine Erklärung darüber erwartet, welche Haltung die Regierung im Laufe der nächsten interallierten Konferenz bezüglich der von der Pariser Konferenz aufgetretenen Probleme annehmen werde. Der Redner erwiderte seine Kritik auch auf die Flottenfrage. Der zweite Redner, der Generalsekretär Thomas, machte die frische Frage zum Ausgangspunkt seiner Rede und verlangte weiterer Auskunft über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Donn sprach Lord George. Er nahm sofort Stellung zur Frage der Pariser Konferenz. Gleichzeitig antwortete er auf die Stuttgarter Rede Dr. Simons, allerdings nur in einem einzigen Satz. Er erklärte: Er halte es nicht für zweckmäßig, doch man die Beschlüsse der Pariser Konferenz am Vorabend der Pariser Konferenz bekannt zu machen, um so mehr, als England die Vorschläge, die von Seiten Deutschlands gemacht wurden, noch gar nicht kennt. Es ist möglich, daß im Interesse der Alliierten und Deutschlands eine Pariser Klimme schadet sich bezüglich der Entschädigung und Wiedergutmachung. Allein, ich kann nicht zugeben — und das ist sehr wichtig — daß der kürzlich auf der Pariser Konferenz vorgetragene Ausstellung einer weiteren Kriegsverordnung.

Keine Interviews der Reichsminister.
Stuttgart, 15. Febr. Reichsminister Dr. Simon erklärte auf die Frage eines neutralen Journalisten, daß nach dem Interview mit ihm wände, daß ein Kabinettsbeschluss der deutschen Regierung vorliege, wonach künftig keine Interviews mehr gegeben werden sollen. (PA)

Der Beschluß des Reichskabinetts ist recht bedauerlich, denn er nimmt unserer Außenpolitik eine Waffe aus der Hand, die gerade unsere Freunde und besonders Lord George schaden. England hat heute noch keine regelmäßigen Pressebefreiungen mit den amerikanischen Journalisten, und die Britenfaulmänner verzichten nicht darauf, hier und da mal eine Anregung oder einen Gedanken in die eigene oder neutrale Presse zu laufen, die ihnen nachher die Arbeit wesentlich erleichtert. Es kann oft erstaunlich sein, überflüssige Interviews zu vermeiden, aber sie ganz und gar zu unterlassen, heißt das sind mit dem Fode anzuschütten. Daß wir in bezug auf Propaganda noch in gut wie alles zu lernen haben, hat der Krieg gezeigt, darum ist es keinesfalls richtig, eins der wichtigsten Propagandamittel von vornherein auszuschließen.

Die deutschen Gegenvorschläge,
die im Schoße des Saarvertragsausschusses beraten werden, dürfen bis Anfang nächster Woche fertiggestellt sein. Es ist beabsichtigt, in der nächsten Woche die Gegenvorschläge zum Gegenstande einer Begegnung zwischen der Regierung und Reichstagsfraktionen und Vertretern des Reichswirtschaftsrates zu machen. Das Reichskabinett will sich Ende der nächsten Woche endgültig über die definitive Form der Gegenvorschläge schließlich machen. Ob die Gegenvorschläge in Form einer Note den Ententekabinetten noch vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz zugehen oder erst in London nach der deutschen Delegation bestimmt gemacht werden, steht noch dahin. Auch über die Zusammensetzung der Delegation sind noch keine Beschlüsse gefasst, jedenfalls werden aber Sachverständige nach London mitgehen, um dem Minister Dr. Simon jederzeit zur Verfügung zu stehen.

Bergmanns Besprechungen in Paris.
Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
Berlin, 16. Febr. Staatssekretär Bergmann hat in Paris die Besprechungen mit den französischen Sachverständigen wieder aufgenommen. Der Staatssekretär ist aber erneut anders lautende meldungen keine reine deutsche Note noch Paris gebracht.

Der Vorstoß der bayerischen Sozialdemokraten.
München, 16. Febr. Der Verteidiger des Landtags beschloß, am Donnerstag die Interpellation der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen über die politische und wirtschaftliche Haltung Bayerns zum Pariser Diktat auf die Tagesordnung zu setzen. Man hofft, daß Ministerpräsident u. Kahr, der noch an der Grippe erkrankt ist, bis dahin hergestellt sein wird.

Verlängerung des Entwaffnungsgesetzes.
Berlin, 16. Febr. Das Entwaffnungsgesetz, das im Hinblick auf die Pariser Beschlüsse erneut aufgestellt worden ist, ist bis zum 30. Juni 1921 in seiner Wirkung verlängert worden.

Die Arbeiten des Reichstages.

Der Reichstag, der am 26. d. M. wieder zusammentritt, wird bis zum 18. März Sitzungen abhalten. In dieser Zeit soll die Staatsberatung fertiggestellt werden, ferner sollen Wehrgefechte, die Novelle zum Entwaffnungsgesetz verabschiedet und einige wichtige Interpellationen, darunter die über schlechteste Heiratserlaubnisse, behandelt werden. Geplant ist ferner die Reform der Reichsstrafordnung noch vor Ostern zu regeln. Die Londoner Konferenz werde ebenfalls die Arbeiten des Reichstages noch beeinflussen, wenn auch zunächst mehr hinter den Kulissen. Der Ausfall der Preisaufnahmen wird auch die Frage der Erweiterung der Regierungsbasis im Reiche wieder aufleben lassen. Die Sozialdemokraten wollen, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sich an einer Regierungsbildung im Reiche nicht beteiligen, wenn die preußischen Wahlen zu ihren Ungunsten ausfallen.

Aushebung einer weiteren Kriegsverordnung.

Berlin, 16. Febr. Der Reichsverwaltungsminister hat die Aushebung der seit fünf Jahren bestehenden Verordnung befohlen, durch die die Herstellung von Tarnzetteln, was die Anfertigung von Tarnzetteln und die Herstellung von Gleitschirmen verboten wird.

Ein deutsch-französisches Abkommen.

Berlin, 16. Febr. Im Auswärtigen Amt hat gekenn der Ausklang der Pariser Konferenz verhindert, durch die die Herstellung von Tarnzetteln und die Herstellung von Gleitschirmen verboten werden.

Wegen Bekleidung des Reichspräsidenten verurteilt.

München, 15. Febr. Wegen Bekleidung des Reichspräsidenten Ebert wurde der Kaufmann Heinrich Heinkel in München vom Landgericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Heinkel hatte im Kleidergeschäft am 1. Februar eine erregende Unterhaltung mit anderen Personen über die Bekleidung des Reichspräsidenten gehabt und ihm Trunkenheit, Völkeret und vorgeworfen. (PA)

Der neue Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 16. Febr. Der frühere württembergische Arbeitsminister und sozialdemokratische Abgeordnete Peter Hartel hat die Stellung eines Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes angetreten und sein württembergisches Landtagabgeordnetenmandat niedergelegt.

Frankreichs auswärtige Politik.

Paris, 15. Febr. Der Ausklang für Auswärtige Angelegenheiten, der heute unter dem Vorstoß von Peugeot stattfand, beauftragte lediglich die Abordneten mit der Abstimmung von Berichten über etliche neue Vorslagen und Entschlüsse. Es kommt vor allem in Frage eine Vorlage über den zwischenstaatlichen Schutz der Kriegsopfer, die Aufsicht über die Saarabstimmung zu geben, Selbstvollmacht, französisches Abkommen über die arabischen Beziehungen, Aufsicht zu den Bestimmungen über die Guinchacourconvention, Vertrag von Trianon und Verträge über den Schutz der Minoritäten. Besondere Untersuchungen werden morgen die Abänderung des Vertrages von Versailles und der Pariser Vereinbarungen prüfen.

Das Deutschlum des Saargebietes.

Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
Berlin, 16. Febr. Nach Meldungen aus Saarbrücken haben am letzten Sonntag im ganzen Saargebiet Massenfundgebungen der Bevölkerung für den deutschen Charakter des Saargebietes festgestellt. In den Fundgebieten, die besonders auffällig waren und die bauende Zugehörigkeit des Saarstaates zur deutschen Kultur betonten, erkannten sich die Angehörigen aller Parteien von den Unabhängig bis zu den Rechten.

Neue farbige Truppen für das besetzte Gebiet.

Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
Paris, 16. Febr. In Marokko sind die ersten Transporte neuer Kolonialtruppen aus Alger eingetroffen. Sie werden vorläufig bis zum 1. März in den südostafrikanischen Garnisonen verbleiben und dann nach dem besetzten Gebiet transporiert werden.

Die Kohlenlieferungen für den Verband.

Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
Berlin, 16. Febr. Die Kohlenlieferungen für die Entente sind bis 15. Februar wieder um 122 000 Tonnen hinter der vertragsmäßigen Tonnenzahl zurückgeblieben.

Die Kämpfe in Irland.

Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
London, 16. Febr. In der Grafschaft Cork wurde ein Eisenbahnausfall von etwa 100 Sinnensteinen überfallen. Es entwickele sich ein Gefecht zwischen Sinnensteinen und 40 Soldaten. Es gab 80 Tote und vierzehn Vermundete.

Ein Volkshommelar des Friedensdiktals.

Gärtner Druckbericht der Dresdner Nachrichten.
Paris, 16. Febr. Eine ehemalige deutsche Delegierte in Paris, hatte vor einiger Zeit in einer Reichstagsrede die Herausgabe eines Volksdokumentars für den Berliner Vertrag anstrengt in der Überzeugung, in ein missliches Propagandamittel gegen die Sozusiedlungen zu schaffen. Ein ungemein doulouswerter Weise hat er die Arbeit „Beriailes“, ein Volksdokumentar des Friedensdiktats“, Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W. 251, nun durchgeführt in der Art, daß er, ohne Parteiunterstützung zu benötigen, ein allgemein verständiger Schriftsteller zum Erklären der Sozusiedlungen der einzelnen Bedingungen auffordert. Gemäß leidet bei einem solchen Verfahren die äußere Einheitlichkeit des Werkes, nicht aber die innere Einheit in der Ablehnung des durchdringenden Diktats. Aus der großen Anzahl von Autoren seien genannt: Dr. Bell, M. d. R.; Graf Brodorff-Bantau; Reichsaußenminister Lehrenkast; Bischof Dr. Heinz; Dr. Hellendorf; Dr. Hoecken; Dr. M. d. R.; Dr. Rahn; kanischer Ministerpräsident; Bogis; Kosch; Admiral Sauer; Dr. Simons; Dr. Stresemann; Graf Schreyer. — In seinem Schlusswort, das die Ausführungen aller Mitarbeiter zusammenfaßt, sagt sehr: „Viele Männer haben in Paris beschlossen, von uns neben der widerrechtlichen Zollkontrolle eben der widerrechtlichen Ausführung einer Ausfuhrsteuer in Mittlerenhöhe die Zahlung von 22 Milliarden Goldmark zu erproben. 42 Jahre hindurch soll das deutliche Volk Brodorff leisten. Auf solche Ungeheuerlichkeit, die nicht nur uns, sondern auch die noch ungeborene deutsche Generation zu stellen mögen würde, gibt es nur eine Antwort: Ein Vater, folge mir! Die erwähnten Forderungen begründen die Verbündetmacht mit den Beziehungen der Berliner Diktats. — Wenn je etwas, in und ca diese Pariser Beschlüsse, die die Wahrheit des Unterrichts von Sennar über das Friedensdiktat beweisen.“

Die Politik Deutschland für eine Generation in Sicherheit zu führen, einer ganzen Nation ihr Glück zu bringen, das Leben von Millionen menschlicher Wesen zu verschönern, falls verhindern zu unverantwortlich und abweglich sein. Wenn die Politik möglich wäre, sollte wenn sie unbedingt würde, nicht, wenn sie nicht den Verfall des gesamten Friedens von Europa noch abwenden würde.“

Die Friedensbedingungen von Versailles sind unauflösbar und unabdingbar. Das erkennen auch unter unseren Freunden alle vernünftigen Menschen an. Diese Elemente müssen wir stützen, indem wir immer wieder die Unauflösbarkeit, die Unverbindlichkeit dieses durchdringenden Friedensdiktates betonen und beweisen. Die Revision des Friedensvertrages ist auch unter von den Verbündeten namentlich gestellt. Elemente davon schreibt in seiner Note vom 16. Febr. 1919:

Der Friedensvertrag lädt gleichzeitig den Appell für die französische Erfüllung aller volksermittlichen Fragen herbei. Aspira und Oberherrschaft, mitsamt die im Jahre 1919 geschaffene Regelung, selber von Zeit an Zeit abgeändert und neuen Verhältnissen angepaßt werden können.“

Auf Grund dieser Note und weil wir leben wollen, fordern wir die Revision des Friedens als unser bester Recht! Gott obet, daß unsere Freunde die Stimme des gesamten deutschen Volkes beachten werden, denn die Verbündeten müssen eben als eine, die alle Parteien, alle Deutschen unverbindlich und in Einheit treten und immer wiederholen werden, bis die Welt und Europa ihr Volkliche Herzen als Friedensdiktate von Versailles.“

Die englische Thronrede.

London, 16. Febr. Das Parlament wurde durch den König mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten haben Ihren freundlichen Charakter bewahrt. Sinnen für zum werden in London Konferenzen abgehalten werden. Unsere Alliierten aus dem letzten Kriege, sowie die Vertreter Deutschlands und der Türkei werden daran teilnehmen. Ich hoffe zuversichtlich, daß dadurch

Fortschritte in der Ausführung des Friedensvertrages, in der Herstellung der Einheit und in der Wiederherstellung der Rechte im nahen Osten erreicht werden. Ich hoffe, daß die Verhandlungen, die auf ein Sonderabkommen mit Russland gerichtet sind, ebenfalls eine befriedigende Lösung finden werden. Der Herzog von Connaught will die neuen Notverträge in Indien zu Andien eröffnen, in der Hoffnung, daß die neue politische Verantwortlichkeit, die meine Unterhänden in Indien auf sich genommen haben, in naher Zukunft eine Belebung jedes politischen Konfliktes scheren werden. Die Politik meiner Regierung hinsichtlich Asiens ist, so weit es aus den Untersuchungen des im Jahre 1919 eingeschlossenen Sonderausschusses ergibt, wird Ihnen unterbreitet werden. Ich bin glücklich, daß Verhandlungen getroffen worden sind zwischen meinen Ministern in London und ihren Kollegen in Le Havre, ihren persönlichen Gedankenaustausch zu verwirken, der während der letzten zwei Kriegsjahre und während der Friedensberatungen so gute Ergebnisse gezeigt hat. Es wird, wie ich hoffe, möglich sein, daß die Premierminister von Kanada, Australien, Neuseeland, der Südafrikanischen Union und Neufundland, sowie die in Indien nach Großbritannien kommen werden. Ich vertraue darauf, daß die Kräfte, die bei Ihren Besuchen stattfinden sollen, in welchem Maße dazu beitragen werden, die auswärtige und die innere Politik des Reiches zu vereinheitlichen.

Meine Herren vom Unterhause! Der Budgetvoranschlag für das nächste Finanzjahr wird Ihnen aus-

gegebenen Zeit vorgelegt werden. Dieser Vorantrag bringt die Entschlossenheit zum Ausdruck, die Ausgaben zu einschränken, wie es sich mit der Wohlfahrt des Reiches verträgt. Die Folgen des Krieges legen der Nation Verpflichtungen auf, deren sie nicht ohne schwere finanzielle Belastung erfüllen kann. Aber es ist unbedingt notwendig im Interesse eines sozialen Wiederaufbaus des Staates und der Industrie, daß diese Burde so sehr wie möglich entlastet wird.

Die Lage in Irland

erstaut mich auch weiterhin mit Begeisterung. Ein vom letzten Tage abgezitterter (1) Teil des irischen Volkes kann vor Methoden in verbrecherischer Gewalt eingesetzt, um eine unabdingbare Notwendigkeit herzustellen. Weder die Einheit Irlands, noch eine autonome irische Regierung können durch dieses Mittel erreicht werden. Die Vorbereitungen zur Auflösung des Reiches über die Restaurierung von Irland sind jetzt weit gefordert und ich glaube, daß in einer nahen Zukunft die Mehrheit des Volkes ihre Unabhängigkeit landen wird, die Bevölkerung zu verteidigen und bei der Anwendung eines solchen Mittels zu beweisen, daß ihm die Verantwortlichkeit einer autonomen Regierung verliehen wird, und daß die Zusammensetzung eines Organisations verhindert wird, durch den keine Einheit mit konstitutionellen Mitteln verwirklicht werden kann.

Die Voranträge führen dann weiterhin an, die dem Parlamente vorstehen werden sollen, und zwar über die Abnahmen zur Verteilung der Arbeitslosigkeit und zu einer Schaffung der englischen Hauptindustrien gegen unzureichende Konkurrenz, sowie etwas anderes auf die innere Politik bezügliche Maßnahmen. Über die so hohen Anträge steht es in der Thronrede, es werde beschließen, im Anschluß an die demokratische Aufhebung der Kontrolle über die Menge der Arbeitskräfte so bald wie möglich die drei Arten des sozialen Handels vollständig herzustellen. Die Thronrede schließt mit den Worten: Die Minister seien außerstande, daß die Aufgabe des Auschusses, der gegenwärtig die Arbeit der Regierung des Oberhauses erfüllt, bald beendet sein wird, damit dem Parlament im Laufe der gesetzgebenden Sessien Vorschläge unterbreitet werden können. (28. I. 21.)

Die neuen Eisenbahn tarife.

(Vor einem Teil der Presse wiederholte.)

Berlin, 15. Februar. Denne morgen trat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs, Mitglieder der Sachverständigenkammer des Reichsverkehrsministeriums zusammen, um zu den von dem Ministerium und den Landesratifikationsausschüssen ausgearbeiteten Vorschlägen für die Erhöhung der Gütertarife sein Einräumen abzugeben. In der Eröffnungsrede machte der Staatssekretär auch Mitteilungen über die beabsichtigte Erhöhung der Personentarife. Die Eisenbahnverwaltung führt demnach, wie bei der Neuordnung der Gütertarife am 1. Dezember 1920, eine vorläufige Neuordnung der Personentarife durch. Die neuen Fahrpreise sollen nach den Einkommensklassen aufgebaut sein. Die Preise für die 1. Klasse: 12, die 2. Klasse: 10,5, die 3. Klasse: 8,5 und die 4. Klasse: 5,5 Pfennige für den Kilometer. Gegenüber den Friedensfahrtelpreisen bedeuten diese Züge eine Steigerung von 50 Prozent für die 1. und 2. Klasse, von 22 Prozent für die 3. und von 7,5 Prozent für die 4. Klasse. Demnach würde z. B. eine Reise Berlin-Hannover fünftägig kosten: 12 Mk. statt bisher 26,4 Mk. in der 1. Klasse, 17,5 Mk. statt bisher 24,4 Mk., in der 2. Klasse, 12,5 Mk. in der 3. Klasse, 8,5 Mk. in der 4. Klasse. Für die Städte Berlin-Frankfurt a. M. betragen die neuen Fahrpreise: 71 Mk. gegen 49 Mk. in der 1. Klasse; 106 Mk. gegen 78 Mk. in der 2. Klasse; 175 Mk. gegen 129,6 Mk. in der 3. Klasse und 316 Mk. gegen 218,6 Mk. in der 4. Klasse. Die Schnellzugabfertigkeiten werden unter Beibehaltung des bisherigen Dreizonenystems um 75, 100 und über 150 Kilometer erhöht: auf 8, 16 und 24 Mk. für die 1. und 2. Klasse, auf 4, 8 und 12 Mk. in der 3. Klasse. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. April 1921 in Kraft treten.

Am weiteren Verlaufe der Sitzung führte Staatssekretär Stiebel zur Erhöhung der Gütertarife u. a. aus: Die Sparmaßnahmen reichten nicht aus; eine allgemeine

Erhöhung der Gütertarife

sei daneben nicht zu umgehen. Man habe aus die Wohl, die Schulden durch Steuern aufzubringen oder die Einnahmen den Ausgaben durch Darlehensabnahmen einzurichten. Die Regierung habe für die letztere Art entschieden, und auch der Komitee-Club des Reichstagsbeirates habe sich dafür ausgesetzt. Alles in allem hoffe die Eisenbahnverwaltung, in absehbarer Zeit durch Sparmaßnahmen etwa 5 Milliarden erzielen zu können. Umsoeben blieben jedoch noch von dem Jahresergebnis 1920 noch 10 Milliarden. Der Haushaltshaushalt für 1921 scheint einen Niederschlag von rund 15 Milliarden zu haben. Nach eingehender Ausführliche wurde mit großer Stimmenmehrheit der Antrag des Ausschusses der Reichsinteressen auf Erhöhung der Gütertarife um durchschnittlich 50 Prozent zur Durchführung empfohlen.

Kunst und Wissenschaft.

Dresden, 16. Februar.

Zur Frage der Wohnungssubfrage (Mielke).

Die Nachschallhalle der Synagogenkasse berichtet: In der Presse sind in letzter Zeit häufige unrichtige Mitteilungen über die Frage einer Wohnungssubfrage (Mielke) veröffentlicht worden. Deshalb sei die Sache im folgenden klargestellt: Die Reichsregierung hatte im Dezember 1920 dem Reichstag den Entwurf eines Wohnungssubgesetzes vorgelegt. Dieser Entwurf handelt nicht den Reichswohl, der seinerseits einen anderen Entwurf ausarbeitete. Beide Entwürfe wurden gleichzeitig im Januar dem Reichstag unterbreitet. Da ihre Prüfung längere Zeit beansprucht, anderseits sofort Mittel zur Hebung des Wohnungssubes benötigt werden, hat der Reichstag die Prüfung der Entwürfe einem Ausschuß übertragen und ein Abgelehn ist sofort geschlossen, auf Grund dessen sofort Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

Der Inhalt des Gesetzes ist kurz folgender: Die Kinder haben zur Förderung des Wohnungssubes in den Jahren 1920 und 1921 zusammen mindestens 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aufzubringen. Zu diesem Zweck erheben die Kinder für die Jahre 1921 bis längstens 1930 eine Abgabe von den Nutzungsberechtigten, der vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude. Anteile dieser Abgabe können die Kinder durch einen Zufluss an einer bestehenden oder durch eine neue Steuer vom Grundvermögen von den vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäuden oder vor diesem Zeitpunkte gebauten Grundstücken deduzieren. Die Grundstücke für diese Abgabe treffen die Kinder, falls sie nicht bis zum 1. Mai 1921 durch Wirtschaftsgericht genehmigt sind. Die Regelung der Deckung kann also zunächst von den weiteren Stellungnahme des Reichstages zu den beiden ihm vorliegenden Entwürfen abhängen, wodurch auch die Entwicklung der Kinder über Erhebung einer Abgabe vom Grundvermögen anstelle der Wohnungssubfrage bedingt wird.

* * * Der Ausschlag zu den Vorschlägen. Ein Antrag der

Unabhängigen fordert die soziale Regierung auf, bei der Reichsregierung mit allen Mitteln zu erziehen, daß ganz Sachsen als einheitlicher Notstandsbereich erklart wird. Weiter fordert der Antrag, bei der Regierung für die Überreichung der Arbeitslosenfürsorgebehörden Genehmigung zu fordern und dann den Arbeitslosen eine einmalige Unterstützung zu gewähren und vor: Den Verkehrsminister nach 18 Wochen 200 Mark, nach 20 Wochen 300 Mark, nach 22 Wochen 400 Mark und nach 22 Wochen 600 Mark. Die Leidigen sollen die Hälfte erhalten. — Ein Antrag der Kommunisten fordert, daß, nachdem das Reich die vom Landtag beschlossene Hilfe an die Erwerbslosen zu übernehmen abgelehnt hat, daß die Rettung sofort vertragswise vom ländlichen Staat in Zahlung gebracht wird, die Verkehrsminister 600 Mark und die Leidigen 300 Mark erhalten. Die Kosten dieser Beihilfe soll von den Unternehmern nach einer von der Regierung feststehenden Umfrage getragen werden. — Ein Antrag Dr. Reinhold's fordert, daß die Regierung 20 Millionen Mark bereit stellen soll und daß aus diesen Mitteln Darien an Industrielle gegeben werden sollen, die bereits sind, ihren Betrieb nach dem Vogtland zu verlegen und dort neue Betriebe an errichten. Aus diesen Anträgen wird der Ausschlag in der Mittwochssitzung verhandeln.

* * * Keine Erhöhung der Eisenbahnfahrtelpreise im Nahverkehr. Bei der im Morgen-Blatt gebrachten Meldung über die geplante abermalsige Erhöhung der Eisenbahnfahrtelpreise, wonach die neuen Fahrtelpreise sich auf Einheitspreise aufbauen sollen, die für die vierte Strecke 19,5 Pfennige, die dritte 19,5 Pfennige, die zweite 22,5 Pfennige und für die erste 35,5 Pfennige pro Kilometer betragen, wird mitgeteilt, daß die Steigerung der Fahrtelpreise nur auf die Fernbahnen Anwendung findet. Eine Erhöhung der Fahrtelpreise im Nahverkehr sei nicht zu erwarten und für die nächste Zeit jedenfalls nicht vorgesehen.

* * * Die ländlichen Gewerkschaften hielten am 11. und 12. d. R. ihre erste diesjährige gemeinsame Tagung in Leipzig ab. Neben einer Anzahl, die innerer Tätigkeiten bei Gewerkschaften beschäftigten sind, die Komitee u. a. mit dem Entwurf eines ländlichen Gewerbeberichtes und eines Reichsgesetzes über Lassen und Renten, sowie mit der Verordnung des gleicharbeitsministeriums, betreffend Förderung des ländlichen Landeslebens zur Erfüllung von Füllearbeit für die nicht voll beschäftigten Arbeitskräfte auf dem Lande und zur Errichtung der billigeren Verschaffung von Gerätschaften, Strickwaren, Stoffen und anderen Bedarfsgegenständen. Bei der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die ländliche Zusammenlegung des der ländlichen Eisenbahngeneraldirektion beigeordneten Eisenbahnarbeitsbezirks man einmütig, der gegen früher erfolgte Veränderungen der Größe der Gewerkschaften im Eisenbahnbereich zu widersprechen.

Kunst und Wissenschaft.

* * * Mitteilung des Albert-Theaters. Am Sonntagabend wird die Aufführung "Hamlet" zum 10. Male wiederholt. Die Aufführung "Der Arzt" gelang nach der ausverkauften Sonnabendaufführung am Freitag übermäßig zur Zufriedenheit. Sonnabend, der 12. Februar, gelang dem ersten Mal in Dresden Striebers "Wiederholung" am öffentlichen Vorstellung.

* * * Opernhaus. Neben dem Philharmonischen Konzert hörten wir einige Szenen der "Aida". Wie waren froh, daß wir nicht mehr hören, denn es fehlt einer der Accorde zu klein, von denen man sagen muß, es gefallen einem nicht. Uebereinstimmung Aufführung in tragenden Rollen, Differenzen zwischen Bülow und Schröder, ein Tenor-Solo mit nicht über Paratitum, aber einer Stimme, die wahrscheinlich nicht auf die Dresden-Opernbaude passen möchtet: muhle das sein? Dann schon lieber nicht die Porträtnatur andern. Einen noch weniger guten Raum, als die "Marie" angezogen hatte, brauchte man wohl kaum zu befürchten.

* * * Am ersten Philharmonischen Konzert war Sidemo Grete Stadnold Solistin, die sie mit ihrem glänzenden Sopran raus in die Herzen der Dresdner schmieden hat. Eine Art von Rosini wurde zum beobachteten Prinzip ihres operativen Könnens. Obwohl die Münchner nicht elektrische Motorstrukturierer ist, hat sie doch eine fabelfähige Trillerkunst, die ihr Klimaxpunkt am überzeugendsten aufzuzeigen weiß. Und der erstaunlich ist auch im Porträt durch weiche Porträtmalereien besondere Brillen. Das war bei einigen bekannten Sängern von Strack und Wolf zu beobachten, bei denen nur leicht ein Bruch als Werkfehlerleiter nicht im entferntesten das teilte, was Rosini nicht beim ersten Vortragabend der Sängerin am Rücken an feinfühligen Weisheiten gezeigt hat. Trotzdem legte die Lieblichkeit und ideale Ausübung der Sinfonialichen Stimme, in der sie Natur und Kunst wieder einmal auf ästhetisch verziert zeigte. Eine verblüffende Zusammenfassung von Cleo Dix und Elena Gerhardt: es ist schon toll! Die Sängerin wurde so freudlich gefeiert, daß sie zwei ihrer Lieder wiederholen mußte. Den unvorstellbaren Teil des Alten leiste Strandner mit einer "Aurèle" von Morin, wobei man sagen muß, einem Berliner Tonmeister, ein Schönwirth Max Schill, geht es in dem ausdruckslosen Orchesterstil mit Partitur. Diese und allen alten bewahrten Wirkungen des Orchesters kann nicht gut, so daß man lächelt und ohne Gemütsregung aufhören kann. Den Ausgang des Abends bildete die E-Werk-Sinfonie von Brahms, die Lindner ganz mit dem herben altertümlichen

Geist ihrer Vergänglichkeitstümmering nutzte. Aus-

gesonderte gefallenen sind die beiden Mittelfächer zu zwei wunderbaren gegenläufigen Charakterbildern, und wenn im Schluss noch die temperamentvolle äußere Steigerungswürdigkeit fehlt, so würde Lindner die wundervolle innere Entwicklung dieser virtuosen Partikelmeierei um so eindrücklicher in verlebendigen, wobei er sie wieder einmal voll und ganz ausgab. Der Bettiss war begleitet. E. P.

* * * Volksschulabend. Mit Werken von Grieg warerten Marie Albers und Adolf Zwirner auf. Die Geschlechtheit der Vortragsfolge verbürgte einen klaren Eindruck in das Schaffen des nordischen Meisters, der sich auf allen Eindrücken der Mendelssohn-Schumannschen Schule ausgewählten nationalen Eigenart zu erhalten wußte. Tiefer vermochten die beiden Ausführenden in vollem Maße gezeigt zu werden. Sie wußten haben, die an Harmonie und Schönheit, wie auch nach poetischer Seite hin das Charakterbild des Tonaldigers mit überzeugender Treue spiegelten. Griegs fröhliche Freude, feinlich durch Weisheit und überwältigten Ernst, erlöste in voller Reinheit. Die bekannte und liebliche Sonate, die in geschickter Zusammenstellung nicht weniger als 18 Bilder zum Vorlagen gehabt hatte, bewies, daß sie hier meisterhaft in die Natur Griegs einlebte. "Gros" und auch "Solvigs Lied" sind hervorragendster Raum wiederzugeben. Aber auch der geschätzte Pauli löste seine Aufgaben tadellos. Die Partikelmeierei brachte es in großen und gewaltigen Einlen, daß sie Königin in hervorragendem Maße vertrat. Die Vortragenden erzielten Beweise heraldischen Tonnes, von dem ein Teil auch dem Verein Volkswohl wohl abzugeben ist, der in den bisher 417 Unterhaltsabenden außerordentlich viel Erwähnliches geleistet hat. E. P.

* * * Universität Leipzig. Dem Auditorium om pharmaco-chemical Institute Dr. phil. et med. Joseph Müller aus Südtirol ist die Lehrverehrung für das Fach der Pharmakologie in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erweilt worden.

* * * Auszeichnung Paul Trebitsch seines Amtes erhoben. Der Intendant der Chemie-naturalen Bühnen Paul Trebitsch wurde wegen Verdienstes mit dem künstlerischen Preis, der auf die Vorzähmung weiterer Renditionen aufzuführen sind, von Oberbürgermeister Dr. Luther einstweilen seines Amtes erhoben.

* * * Dresdner Künstler ansässig. Elisabeth Reichenberg und Richard Tauber waren für das Jubiläumskonzert der Kunstmuseum Groß-Berlin als Solisten gewonnen worden und hatten wie ihren Einzelvertragen und Duetten großen Erfolg.

* * * Kapellmeister Willi Ollert als langjähriger Dirigent der Gewerbeschule setzte noch in guter Erinnerung behandelt, wirkt jetzt

* * * Schule und Religion. In einer sehr kurz behandelten Besprechung in den Annenjahren (Schuljahr 1920/21), angedeutet von den Elternräten des zweiten Schaffensraums besitzt, summiert die erste satzliche Befreiung und die 2., 3., 6., 17., 21., 47. und einen Teil der 48. Volksschule, behandelte Lehrer Kurt Danes das Thema "Weltliche Schule" und Religionsunterricht. In seinem mehr als auseinanderliegenden Bericht erzählt er z. z. die Religionschule ist lebenverneidend, sie erzieht das Kind nicht zuerst zum treuen Christenbürger, sondern zum treuen Schülern der Kirche. Eine Schule, die die Ergebnisse der ersten wissenschaftlichen Erkenntnis verwerten wolle, könne den dogmatischen Unterricht nicht gebrauchen. Durch den alten konfessionellen Unterricht seien die Erzieher Eltern wie Lehrer oft in Gewissenkonflikt, in Zwiespalt mit der Wahrheit gebracht. Die "weltliche Schule" erziehe zu sitzlichen Verhältnissen, sitzliche beide das Verhalten den Menschen und den anderen Mitgeschöpfen, Blasen und Tiere, gegenüber, während religiöse, während religiöse und schulverantwortliche Einrichtung des Staates sein. — Die Aussprache gefielte sich sehr lebhaft. Nachdem auch eine Lehrerin dem Vortragenden entgegengetreten war, stellte sich viele Redner auf den Standpunkt des Vortragenden, worauf Pastor Körber den Religionsunterricht auch für die Volksschule forderte, weil christlich konfessionell gefundene Eltern ihres Gewissens, ihres Gottes und ihrer Kinder willen nicht mit ansehen könnten, daß ihre Kinder in der Schule etwas anderes zu hören bekommen. Was die "weltliche Schule" lehre, habe mit christlich konfessioneller Anschauung nichts mehr zu tun. Wie religiösfeindlich dieser Unterricht sein werde, erkannte man besonders aus den Ausführungen der Rednerredner. Am Schlus der mehr als vierstündigen Versammlung wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung erkläre in der weltlichen Schule, wie sie der Sachsische Lehrerbund vertritt, die reine Erziehungskünste, die wahrhaft haftverantwortliche Schule, die leistungsfähige Schule, die an den Menschen den Dienst der Erziehung erfordert, und die Schule, bei der die Sonderfähigkeiten der Erzieher-Personlichkeiten Lehrer und Eltern nicht gefährdet wird.

Die Versammlung ist überzeugt, daß die weltliche Schule weder religiös noch kirchlich ist. Sie erwartet deshalb aus den Gründen der öffentlichen Erziehung in den staatlichen Schulen die nützliche Bildung durch einen lebenswichtigen Unterricht gewährleistet wird. Die Regierung wird erachtet, durch die Gezeit den Frieden in der Schule dadurch wieder herzustellen, daß der Religionsunterricht entfernt wird.

* * * Riedelross. Für die Armen der Gemeinde sandte der Konditoreibesitzer Schubert in San Francisco 12000 Mk.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Abbruch der Lustspielhalle in Radib. Der in der Bebauungsordnung vom 25. v. M. angegebene Termin zur Einreichung der Angebote wird auf den 1. März dieses Jahres versetzt. Verkaufsbedingungen werden im Hochbaum, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 4. Obergeschoss, Zimmer 158, abgegeben.

Der Verkauf an Tinte für die ländlichen Schulen auf das aus 1. April beginnende Schuljahr 1921/22, und zwar von etwa 11.000 Kilogramm schwanger Tinte und etwa 200 Kilogramm roter Tinte, soll vergeben werden. Helle Belebter werden vertragliche Angebote und Proben in ohne Auktion des Namens oder der Anschrift des Anbieters, aber mit entsprechender Anschrift und einem Kennzeichen bis 28. Februar, mittags 12 Uhr, beim ländlichen Schulamt Neues Rathaus, Ringstraße 1, 1. Obergeschoss, Zimmer 151, einreichen. Die Verleger bleiben bis 10. März 1921 an ihre Angebote gebunden.

Bermischtes.

Der Prozeß gegen den Dichter Georg Kaiser.

In dem Prozeß gegen den Dramatiker Georg Kaiser und seine Frau Margarete Kaiser ist, wie einem Teil der Presse bereits berichtet wurde, vom Landgericht Dresden I am Dienstag das Urteil gefällt worden. Georg Kaiser wird wegen Unterstechung in drei Jahren zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, worauf 4 Monate Untersuchungshaft in Aussicht gestanden. Margarete Kaiser wird von der Anklage wegen Unterstechung und des Diebstahls in einem Falle freigesprochen, wegen eines Diebstahls in einem anderen Falle zu 1 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf 1 Monat Untersuchungshaft in Aussicht gestanden. Georg Kaiser wird für die Strafe von 6 Monaten, der Margarete Kaiser für die gesamte Strafe Bewährungsstrafe angewilligt.

Neben dem Verlauf des Prozesses ist noch folgendes nachgetragen: Der Angeklagte Georg Kaiser ist am 25. November 1878 in Magdeburg geboren und evangelischer Konfession. Er hat ein jüdisch unsterbliches

in Rio Grande und hat mit seiner Kapelle unter Wohlwollen lokaler Soldaten Gebete.

* * * Marianne Wackerle-Medebind feierte am 28. Februar ihr 25-jähriges Künstler- und Lehrer-Jubiläum durch ein Künstler-Konzert im Saale der Kaufmannschaft-Zwirrleidende. Elsa Bärtner, Natalie v. Stegler und die Künstlerin Karin bei Vogel.

* * * Kurt Schwitters, der Verfasser der "Anna Blume", ließ am 19. Februar in der Kaufmannschaft eigene Werke, Karikaturen im Meg-a, in der Galerie Arnold, Buchhandlung Bauder und an der Abendstunde.

* * * Zum 50. Geburtstag des Dichters Ernst Rietschel wird uns noch mitgeteilt, daß der Verfasser eines 11 Jahre lang, von 1872 bis 1883, die "Götterlande" redigierte hat.

Bon heutiger Graphik.

Von Dr. Paul S. Schmidt, Direktor des Dresdner Stadtmuseums.

Unerwartetlich scheint der Vorfall unserer graphischen Kunst. Seit Europa den tiefen Sinn aller Graphik wieder entdeckt hat, seit von Goethe der Sinn flammendes Leben verlor, Gauquin die Flächen fingen blick und Mund eine Revolution der Techniken herausbrach, ist ein blätterreicher Zeitsprung über unsere Lande gegangen, der sich nur jener fruchtbaren Zeit des jungen Dürer und Albrecht verleiht. Doch vielleicht nicht an Ausdauer, aber doch an Bandlungsfähigkeit und graphischen Möglichkeiten. Und Deutschland ist hier recht das Land der Witte. Seit jener gewohnt, in den zeitlichen K

